

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß sie nach Pinzolo abgeschoben werden mußte, von wo ihr Abtransport mit Automobilen nach Trient erfolgte. Das Streifkommando blieb auf dem Paß; Inf. Johann Nößlinger machte trotz erfrorener Füße dreimal 24 Stunden Feldwachdienst.

Dem Lt. v. Lukacs gelang es bei zweimaligen sechsständigen Versuchen nicht, sich durch die Schneemassen auf den Diavolo-Paß durchzuarbeiten und Fhnr. Jurcic mußte, von allen Hilfsquellen abgeschnitten, bis zur Nacht auf den 9. mit seinem Zuge ausharren. Dann erlöste ihn Landsturm aus seiner schon sehr bedrängten Lage.

Sptm. Plammer ging mit seiner halben 2. am 7. zur Malga Matterot alta, um das Kommando über den Mandron-Abschnitt zu übernehmen. Seinem bei der Batteriestellung zurückgelassenen Zug schloß sich Lt. v. Lukacs an. Das Wetter blieb weiter kalt und ungünstig. Auf den Höhen tobte meistens Schneesturm. Die Stände sanken durch Erfrierungen rasch. „Der Abtransport der armen Kranken ist fürchterlich“, vermerkt SanFhnr. Kubinger. „Wer am meisten zu leiden hat, ist schwer zu sagen; die Blessiertenträger müssen schwitzend den langen Weg über die Gletscher machen, die Kranken sind trotz den Decken vor Kälte halb erstarrt, einige Verwundete erfroren unterwegs ungeachtet der größten Sorgfalt.“ Quälend war der Wassermangel. Um ein zweifelhaftes Naß zu erlangen, mußte man Schnee mit der Körperwärme zum Auftauen bringen.

In der Nacht zum 10. Mai schlug endlich für die 2. und 4. Kompagnie die Stunde der Ablösung durch das Landsturmbataillon 160. „Unsere Freude darüber ist grenzenlos“, schreibt Kubinger. „Denn was besonders in den beiden letzten Nächten die Leute aushalten mußten, spottet jeglicher Beschreibung. Die Posten wurden öfters von der Gewalt des Schneesturmes einfach umgerissen, blieben halb erfroren liegen, bis sie in die Eislöcher gebracht wurden; unter Tränen baten viele, abgelöst zu werden und ins Tal, in die Wärme hinuntergehen zu dürfen. Leute, die den Winter in den Karpathen mitgemacht, glaubten, daß keiner mehr lebend hinunter käme, daß alle erfrieren müßten. Kein Stück Holz, kein Kaffee, gar nichts Warmes bekamen wir, die Leute verbrannten ihre Brieffschaften, um sich die Hände für kurze Zeit etwas zu wärmen. Viele haben erfrorene Finger, Zehen oder Ohren; andere sind schneblind, deren Zustand sich durch die Schneestürme sehr verschlechterte, denn trotz Schneebrillen finden die Eisnadeln den Weg zu den Augen; ebenso bei Leuten mit Gletscherbrand, bei denen an Lippen und Nasenlöchern Eiterungen auftreten. Nur wiederum etwas Grünes sehen, nur hinunter aus dieser Eiszüste!“

So stand am 10. nur noch die 3. Kompagnie in der Front. Sehr lebhaft donnerte die Artillerie auf den Topete-Paß herüber. In der Nacht kam die Kunde, daß sich die Italiener des Diavolo-Passes bemächtigt hatten, worauf die Räumung der Stellung angeordnet wurde. Die Kompagnie traf am Vormittag des 11. in Ragada ein. Mittlerweile war der inzwischen nachgekommene Bataillonstrain wieder nach Trient in Marsch gesetzt worden, wo sich die auf Automobilen abtransportierten Kompagnien bis 12. sammelten, um einige Ruhetage zu genießen. Die sofort heranbeordnete 5. Kompagnie des seit 1. März im Etappenraum um Brigen in Ausbildung befindlichen XIX. Marschbataillons wurde am 13. Mai aufgeteilt und deckte wenigstens zum Teile die großen Abgänge, welche durch die ungeheuren Schwierigkeiten der Kriegsführung im Adamello-Gebiet verursacht worden waren. Monturfassungen verwischten bald das traurige Bild der Uniformseken, statt der Schuhe Lappen an den Füßen tragenden Adamello-Kämpfer.

Für besonders gute Haltung während dieser schweren Tage wurden noch ausgezeichnet:

Zgsf. Johann Wakinger, Korp. Josef Ebner, Georg Gerner, Sebastian Gruber, Kasteneder, Franz Lindbauer, Johann Stöger, Johann Wimmer, Gfrt. Karl Achleitner, August Andeßner, Michael Angermaier, Friedrich Anninger, Karl Bernetseder, Rupert Bernsteiner, Anton Gattinger, Josef Harmi, Josef Kaltenecker, Lorenz Sicking, Johann Trattner, Johann Wohlschlager, Inf. Christian Brandstetter, Johann Bruckbauer, Anton Echl, Friedrich Eder, Johann Gandler, Franz Grabner, Martin Hemetsberger, Alois Hörli, Heinrich Irl, Ludwig Lublasser, Josef Müllauer, Andreas Neumaier, Alois Palmsdorfer, Franz Pichlmann, Leopold Rabler, Anton Scheiblbrantner, Josef Schuster, Leopold Stadhuber, Rupert Walfner, Rupert Walfner II.